

Pressemitteilung – 4. Juni 2016

**Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft zum G20-Gipfel:
„Angleichung der Spielregeln beim Handel mit Afrika!“**

Berlin/Hangzhou – „Der Anteil der Nicht-OECD-Staaten am globalen Bruttoinlandsprodukt liegt derzeit bei etwa 50 Prozent, für 2030 liegen die Erwartungen sogar bei 60 Prozent. Auf die Agenda des G20-Gipfels gehört daher dringend die Angleichung der Spielregeln beim Handel mit Afrika zwischen den OECD-Ländern und den so genannten BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China)“, fordert Dr. Stefan Liebing, Vorsitzender des Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft, aus Anlass des G20-Gipfels, der am heutigen Sonntag im chinesischen Hangzhou beginnt.

„Darüber hinaus sollte auf dem G20-Gipfel dringend diskutiert werden, ob nicht der aktuelle OECD-Konsensus und die Logik der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit (ODA) für die aktuellen und kommenden Herausforderungen – gerade im Rahmen der Flüchtlingsdebatte - kontraproduktiv wirken. Bislang stehen diese einer Förderung des Privatsektors oft im Wege. Sie führen dazu, dass chinesische und europäische Unternehmen nach unterschiedlichen Regelwerken spielen und ein fairer Wettbewerb kaum möglich ist. Es darf uns nicht wundern, dass deutsche Investoren häufig chinesischen Wettbewerbern unterliegen.“, so der AV-Vorsitzende. Wenn die Bundesregierung dieses Thema nicht offensiv anpacke, hätten deutsche Unternehmen auch weiterhin in Afrika kaum eine Chance: „Dem deutschen Mittelstand fehlt die Unterstützung des Bundes bei der Risikoabsicherung und der Markterschließung.“

„Mit ihrem Know-how könnte die deutsche Wirtschaft einen wichtigen Beitrag leisten, die Industrialisierung Afrikas klimaneutral zu gestalten. Entsprechende Gespräche und auf dem G-20-Gipfel könnten auch in diesem Zusammenhang wichtige Impulse setzen“, ist sich Liebing sicher.

Im Vorfeld des G20-Gipfels hatte Bundeskanzlerin Angela Merkel die Erwartung auf viele bilaterale Gespräche über aktuelle Krisen geäußert. Diskutiert werden soll unter anderem die Frage, wie es weitergehe mit dem Thema Flucht und Migration. Am 1. Dezember 2016 beginnt die einjährige deutsche G20-Präsidentschaft. Auch hier wird das Thema Flucht und Migration neben klassischen Wirtschaftsthemen im Vordergrund stehen.

Liebing: „Es reicht nicht, wenn die Bundesregierung nach höherer Investitions- und Risikobereitschaft deutscher Mittelständler in Afrika ruft, sich dann aber selbst versteckt, wenn es darum geht, diese Risiken abzusichern und mitzutragen. So werden wir keine wirkliche Bekämpfung der Fluchtursachen erreichen.“